

Mini-Olympiade fördert Inklusion

120 Athleten treten in Teams gegeneinander an

Von Felix Biermayer

Pforzheim. „Es ist eine Premiere“, sagte der Inklusionsbeauftragte der Stadt, Mohamed Zakzak, am Freitagvormittag. Denn auf dem Sportgelände des FSV Buckenberg fand erstmals eine Mini-Olympiade statt. Die Idee dazu sei bei den Special Olympics im letzten Jahr entstanden, so Zakzak. Bei dem neuen Event traten Menschen mit und ohne Behinderung in gemischten Teams gegeneinander an.

120 Athleten kamen – darunter Gruppen der Lebenshilfe, der Caritas und von der Konrad-Adenauer-Realschule. Zu Beginn losten die Organisatoren die Teams aus. Dann starteten die Wettkämpfe. Zu den acht Stationen gehörten klassische Disziplinen wie der 100-Meter-Sprint, Weitsprung oder Staffellauf.

Der Teamgedanke stand im Vordergrund. Denn die Ergebnisse wurden zu einer gemeinsamen Punktzahl zusammengezählt. Und dadurch ergab sich am Schluss die Bestenliste. Aber alle bekamen eine Teilnahmeurkunde, so Zakzak. „Inklusion geht nur gemeinsam“, sagte Zakzak. Das zeigte sich bei den einzelnen Stationen. Sportler, die sich kaum kannten, feuerten sich gegenseitig an. Gemeinsam pushten sie sich zu Bestleistungen.

Besonders freute ihn, dass 14 Gäste aus Frankreich angereist waren. Die stammen aus der Partnerstadt St. Maur. Diese Schüler besuchen dort ein Internat für Menschen mit mehrfachen und geistigen Behinderungen. Im Rahmen einer Kooperation der Inklusionsarbeit wurden sie nach Pforzheim eingeladen. Neben

Der bei den Bundesjugendspielen beliebte Weitwurf stand ebenfalls auf dem Programm. Aber auch nicht olympische Sportarten wie Ball-durch-Ringe-werfen oder Bowling forderten die Sportler. Und passend zur Heim-EM wurde nebenher viel gekickt.



Unter anderem der Weitwurf stand auf dem Programm. Foto: Felix Biermayer

der Mini-Olympiade standen am Wochenende noch ein inklusives Fußballturnier mit dem CfR und ein Besuch des Wildparks auf dem Programm.

„Hier begegnen sich Menschen, hier ist Inklusion“, war Zakzak am Freitag zufrieden. Obwohl das Wetter nicht mit spielte. Der leichte Regen tat der guten Stimmung aber keinen Abbruch. „Die Franzosen sind sehr motiviert“, stellte Zakzak fest. Sport verbinde die Menschen – egal ob sie aus einem anderen Land kämen, eine Behinderung hätten oder eben nicht.

Zakzak sei zufrieden, dass das Event so gut laufe. Alle hätten viel Zeit in die Vorbereitung gesteckt. Die Planungen liefen seit einem halben Jahr. 22 ehrenamtliche Helfer seien im Einsatz. Zakzak war dankbar für die große Unterstützung – sei es durch die Stadt, durch Sponsoren oder den FSV Buckenberg, welcher seine Heimstätte zur Verfügung stellte.

Die Veranstaltung soll keine „Eintagsfliege“ bleiben. Zakzak hat vor, die Mini-Olympiade wieder zu veranstalten. Er könne sich ein solches Event alle vier Jahre vorstellen, gerne auch mit Jugendlichen aus einer anderen Partnerstadt. Und vielleicht spielt 2028 ja dann auch das Wetter mit.